



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

190. Von Lachmann, 31. dezember 1837

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Dagegen gestehe ich, daß Graffs wörterbuch, je weiter es vorrückt, mit jedem schritt einem brauchbarer wird, ohne rücksicht auf alles was sich einwenden läßt.

Ein ehemaliger zuhörer von mir, Rudolf von Raumer aus Erlangen, hat eine recht hübsche untersuchung gepflogen über die lautverschiebung, 1) die ich ihn ermuntere dem druck zu übergeben. es scheinen mir dadurch einige bisher unergänzte puncte zum schlusse zu gelangen.

Grüßen Sie Meusebach.

[Göttingen] 21 merz 1837.

Jacob Grimm.

#### 189. Von Jacob Grimm.

Lieber freund,

mein dank für den aufgefundenen Nivardus<sup>2)</sup> kommt spät; was Sie nicht alles entdecken! ich habe bisher vergebens in belgischen büchern nach ihm gesucht, keine der vielen literargeschichten kennt ihn. der name an sich war gangbar genug, ein bruder des heiligen Bernhard führte ihn, und viel früher ein rheimser bischof, der *sanctus Nivardus*. Ich denke diesen winter mit Schmellers Ruodlieb meine brüsseler *Ecbasis* drucken zu lassen<sup>3)</sup>; dann darf ich doch Ihren fund anmelden?<sup>4)</sup>

Diese woche gehn wieder bogen an Sie ab, ich fürchte Sie legen sie zur seite, weil Sie vieles besser wissen, und das wenige neue herauszufinden sich scheuen. Es ist verwünscht, bei so allgemein zu haltenden büchern alles ausarbeiten zu müssen, und behaglicher seine kraft auf das zu wenden, worin man sicher steht, und es recht fein zu schnitzen. ich liefere fast nur grobes.

Ihr

J. Grimm.

[Göttingen] 27 jun. 37.

#### 190. Von Lachmann.

Berlin den 31. Dec. 1837.<sup>5)</sup>

Mein theurer Freund,

Sie wollen wohl keine Entschuldigung, daß ich zu einer Zeit wo es nichts nutzen konnte, nicht geschrieben habe. Sie wusten doch daß ich mit

1) „Die aspiration und die lautverschiebung“, Leipzig 1837 (Gesammelte sprachwissenschaftliche schriften s. 1).

2) Den dichter des „*Reinardus*“.

3) Das geschah in den gemeinsam mit Schmeller herausgegebenen „Lateinischen gedichten des 10. und 11. jahrhunderts“ (Göttingen 1838).

4) Vgl. ebenda s. XIX anm.

5) Poststempel: 31. dezember und 2. januar.

ganzem Herzen Theil nahm an Ihrem Thun und Leiden. Was Sie und was Wilhelm zu Ihrem Schritte<sup>1)</sup> bewegt hatte, ist mir, auch vor Ihrem Brief an Savigny, keinen Augenblick zweifelhaft gewesen. Auf Klenzens Brief hat Wilhelm, und auch sehr schön, geantwortet. Was er schreibt, nehmen wir auch für Ihre Meinung, und warten nur auf einen Wink, wie und womit wir Ihnen nützlich sein können. Auch dies brauchte ich Ihnen nicht erst zu schreiben: aber es hat mich endlich gedrängt noch in diesem Jahr Ihnen zu sagen wie wir mit unsern Gedanken beständig bei Ihnen sind. Es ist mir, wie die Sachen nun einmahl stehen, sehr lieb daß Sie in Cassel ganz ruhig und in keiner Universitätsstadt sind. Denn wie es nun steht, sind zwar die *Vivats* recht gut, aber vor den *Pereats* habe ich eine grausame Angst, und ich wünschte daß zu einer reinen Sache des Gewissens auch gar nichts von Unreinem und Unrechtem hinzu kommen möchte. Auch die hiesige Subscription habe ich Reimer nicht widerrathen mögen, da sie wenigstens zum größten Theil nur aus guter unpolitischer Gesinnung hervorgeht, da sie zunächst nur an die Buchhändler gerichtet ist, da das Politische in der von Reimer hübsch gefaßten Einladung ausdrücklich ausgeschlossen ist, da sie auch auf alle Sieben geht. Ob sie seit vorgestern (so lange kann sie erst circulieren: denn sie ist erst Mittwoch<sup>2)</sup> geschrieben) Erfolg gehabt hat, weiß ich nicht. Auch das kann ich nicht gewiß sagen, ob Gans wirklich (ich habe es ihm widerrathen) eine andre Subscription eröffnet hat, wie man sagt: denn man sagt eben so wohl, Savigny und Klenze hätten sich mit Summen, die man verschieden angiebt, bei Gans oder auch in einer besondern Liste unterzeichnet, und daß dies eine Lüge ist wissen wir ja.

Von vielen Seiten her kann man es, ohne eben ein Politiker zu sein und das Wie bestimmen zu wollen, doch deutlich sehn daß im neuen Jahre etwas Neues kommen muß, und für Sie gewiß Freudiges und Gutes, dem wir denn so heiter als man es mit noch beschwertem Herzen kann, entgegen gehn wollen. Von ganzem Herzen

Ihr

CLachmann.

Grüßen Sie Luis recht herzlich von mir. Ob er zu pflegen versteht, weiß ich zwar nicht: aber mir ist er immer so liebenswürdig vorgekommen, daß ich unter allen Umständen gern bei ihm sein würde.

1) Gemeint ist die Erklärung der sieben göttinger Professoren vom 18. november 1837, die zu ihrer amtsentsetzung führte: vgl. Treitschke, Deutsche geschichte im 19. jahrhundert 4, 658.

2) 27. dezember.